

SWR2 Zeitwort

11.04.1928:

Der RAK 1 donnert über die Opel-Rennstrecke Rüsselsheim

Von Eberhard Reuss

Sendung: 11.04.2017

Redaktion: Ursula Wegener

Produktion: SWR 2017

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

O-Ton: Rakete 1

Autor:

So klingt der Abschuss einer Lenkrakete... Am 11. April 1928 mag es noch lauter und spektakulärer zugegangen sein, als auf der Opel-Bahn in Rüsselsheim der erste Raketenwagen der Welt gestartet wird. Es gibt kein Tondokument – aber Kurt Volkhart, der Mann an Bord des Raketenwagens Opel RAK 1, hat sich 24 Jahre später in einem Interview im SWF-Hörfunk erinnert.

O-Ton von Kurt Volkhart:

„Im Ganzen waren zwölf Raketen in diesem Fahrzeug drin, derart aufgeteilt, dass zur Anfahrt die ersten sechs Drei-Sekundenbrenner waren und sechs brannten eine Sekunde. Drei Sekunden sollten dem Fahrzeug eine gewisse Anfangsgeschwindigkeit verleihen, die dann, nachdem sie durch die Ein-Sekundenbrenner eine erhöhte Schubkraft hatten, beschleunigt wurde.“

Autor:

Kurt Volkhart hat den vierrädrigen, stromlinienförmigen Raketenwagen selbst konstruiert. Und auch die Anordnung der zwölf Raketen festgelegt: Direkt hinter seinem Fahrersitz im Heck des schwarzlackierten Fahrzeugs.

O-Ton von Kurt Volkhart:

„Fritz von Opel warnte mich, die Nordkurve, in die Sie gleich kommen werden, lässt höchsten 120 bis 125 km/h zu, wie ich an der Haupttribüne vorbeikomme, habe ich schon 130 km/h drauf und da der Zündapparat der Raketen nicht abstellbar eingebaut war wie beim Auto, wo ich das Gas abstellen kann, so stach ich, ob ich wollte oder nicht, mit 140 in die Nordkurve, und hab es geschafft durchzukommen, sonst wäre ich als Rakete gen Himmel gefahren.“

Autor:

Die Grundidee zu diesem haarsträubenden Versuch stammt von dem Astronomen Max Valier der Bau, der Pulverraketen von dem Ingenieur Friedrich Wilhelm Sander. Fritz von Opel finanziert die Entwicklung mit 30.000 Reichsmark – das entspricht 1928 in etwa zwei bis drei jährlichen Professorengehältern.

O-Ton von Kurt Volkhart:

„Max Valier strebte letzten Endes auf die Loslösung von der Erde. Und zwar hat ja der weitere Verlauf der Entwicklung gezeigt, dass der den man damals für nicht ganz normal hielt den richtigen Weitblick gehabt hat, sich von der Erdschwere zu lösen.“

Autor:

Es ist eine Zeit des Tempos und der Rekorde. Campbell stellt mit 334 km/h einen neuen Geschwindigkeitsweltrekord für Automobile auf. Lindbergh überfliegt nonstop den Atlantik. Und die populäre Kultur träumt vom Flug zu den Sternen und der Mondlandung. 1928 ist das Jahr, in dem Thea von Harbou ihren Bestseller „Frau im Mond“ veröffentlicht, Ein Raumfahrtabenteuer, das ihr Ehemann Fritz Lang ein Jahr später für die UFA verfilmen wird. In der Realität dauert das noch etwas länger. Mit dem Raketenwagen RAK 2 schafft Fritz von Opel selbst im Mai 1928 auf der Berliner

AVUS eine Geschwindigkeit von 238 km/h. Befeuert von 120 Kilogramm Sprengstoff verteilt auf 24 Raketen. Ein Jahr später gelingt der Opel-Truppe auch der erste bemannte Raketenflug. Den Rest der Geschichte übernimmt dann Wernher von Braun. Erst für die Nazis mit den Vergeltungswaffen V1 und V2 – nach dem Zweiten Weltkrieg raketenschnell für die US-Raumfahrtbehörde NASA.

O-Ton: Saturn Start